

112, 3 Abb.); Elke GOEZ, Elisabeth von Bayern, Gemahlin Konrads IV. und Meinhards II. von Görz-Tirol (S. 151–170, 1 Abb.). – Von anderem Zuschnitt sind drei Beiträge: Armin WOLF, Die Frauen Kaiser Friedrichs II. und ihre Nachkommenschaft (S. 113–150), befaßt sich hauptsächlich mit den weiblichen Deszendenten im späteren MA und bietet dazu zehn Stammtafeln (vgl. auch DA 51, 560). – Amalie FÖSSEL, Handlungsspielräume hochmittelalterlicher Königinnen (S. 171–191, 2 Abb.), beschränkt sich nicht auf die Stauferzeit bei der Zusammenfassung zentraler Aspekte ihrer Habilitationsschrift (vgl. DA 57, 726). – Tobias WELLER, Die Heiraten der Staufer im 12. Jahrhundert (S. 192–210), erörtert die politischen Motive für die einzelnen Verbindungen, exemplifiziert dynastisches Verhalten und kommt am Schluß auf die berühmte „Liebesheirat“ Heinrichs von Braunschweig mit der Stauferin Agnes (1193/94) zu sprechen. R. S.

Grafen, Herzöge, Könige. Der Aufstieg der frühen Staufer und das Reich (1079–1152), hg. von Hubertus SEIBERT und Jürgen DENDORFER (Mittelalter-Forschungen 18) Ostfildern 2005, Thorbecke, VIII u. 440 S., Abb., Karten, ISBN 3-7995-4269-8, EUR 65. – Ein gutes Dutzend jüngerer Mediävisten und Mediävistinnen fand sich zu diesem bemerkenswert konsistenten Band zusammen, dessen Beiträge zuvor auf einer Münchener Tagung im März 2004 vorgetragen und diskutiert worden waren. Den Auftakt bildet Hubertus SEIBERT, Die frühen „Staufer“: Forschungsstand und offene Fragen (S. 1–39), mit einer Auffächerung des Themenfeldes nach den Aspekten „Herkunft und Verwandtschaft“, „Königsnähe – Königsferne“ sowie „Besitzgrundlagen und Herrschaftsaufbau“. – Weiter ins einzelne geht Tobias WELLER, Auf dem Weg zum „staufischen Haus“. Zu Abstammung, Verwandtschaft und Konnubium der frühen Staufer (S. 41–63), der vor allem die Heiratsverbindungen bis zur Mitte des 12. Jh. in ihrem jeweiligen dynastisch-politischen Kontext beleuchtet und sich in einem Exkurs gegen die Hypothesen von H. Decker-Hauff wendet, wonach Herzog Friedrich I. und Agnes mehr als drei Kinder gehabt hätten und König Konrad III. vor der 1133 geschlossenen Ehe mit Gertrud von Sulzbach bereits einmal verheiratet gewesen sei. – Heinz KRIEG, Adel in Schwaben: Die Staufer und die Zähringer (S. 65–97, 4 Abb.), setzt sich mit der „zähringerfeindlichen Tendenz Ottos von Freising“ (S. 82) auseinander und verdeutlicht, daß „sich die Bertolde ... schon seit mehr als einem dreiviertel Jahrhundert an der Spitze des schwäbischen Adels etabliert hatten“ (S. 88), bevor Friedrich I. 1079 die Herzogswürde erlangte. Beachtung verdient die These, daß Agnes, die Gattin Herzog Bertholds II. († 1111), eine Tochter König Rudolfs aus dessen kurzer erster Ehe mit Kaiser Heinrichs III. Tochter Mathilde war. – Daniel ZIEMANN, Die Staufer – Ein elsässisches Adelsgeschlecht? (S. 99–133), erwägt die Möglichkeit, den Schlettstädter Besitz nicht Hildegard (von Egisheim), der Gattin Friedrichs von Büren, sondern diesem selbst zuzuschreiben und sich demnach eine elsässische Herkunft des Geschlechts vorzustellen, das dann erst mit Herzog Friedrich I. um 1100 den Ausgriff ins ostschwäbische Remstal vollzogen hätte. – Mathias HENSCH, Baukonzeption, Wohnkultur und Herrschaftsrepräsentation im Burgenbau des 11./12. Jahrhunderts in Nordbayern – neue Erkenntnisse der Archäologie (S. 135–178, 18 Abb.), bezieht sich hauptsächlich auf Nürnberg, Sulzbach und